

Ausschreiben Aufkleben Aufbewahren
Wir bitten dringend um Beachtung!

In letzter Zeit bauen sich die Fälle, in denen unser Kunde Rücksicht nimmt (Nr. 42 69) gesäßt, wenn eine Auskunft von der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft verlangt wird. Wir bitten deshalb alle Väter und sonstige Interessenten im eigenen Interesse genauer auf folgende drei Nummern zu achten:

"Gartenbauwirtschaft", Hauptchrist-leitung sowie "Der Obst- und Gemüsebau" und "Der deutsche Landwirt", sämtlich 91 42 68.

Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft
92 80 21 für Ortsgespräche
92 81 96 für Ferngespräche

Wenn Sie auch die genannten Dienststellen alle im Hause des deutschen Gartenbaus in Berlin-Charlottenburg 4, Schlesische Straße 25, befinden, so sind dort die Geschäftsräume für jede Sache getrennt, und einer Überbindung ist nicht möglich. Haushaltsteilung.

Neuregelung des Bezuges kürzlicher Schädlingsbekämpfungsmittel

Wie das Verwaltungskomitee des Reichsbauernführers bekanntgab, erfolgt die Verteilung von Kupferoxyd (Kupfersulfat) und von anderen kupferhaltigen Schädlingsbekämpfungsmitteln für 1942 ebenfalls auf Bezugssachen. Kupferoxyd sowie die anderen markenpflichtigen kupferhaltigen Sprays und Substanzen dürfen nur zur Schädlingsbekämpfung benutzt werden, ihre Anwendung für andere Zwecke, wie z. B. als Fungizidemittel für Pflanze, ist verboten und wird nach § 5 der Anordnung Nr. 28 der Reichsstelle Chemie vom 8. 1. 41. bestraft.

Eine neuzeitliche Gemüselagerhalle in Bayern

Die Versuchs- und Beratungsgemeinschaft Gartenbau im Gebiet des Landesbauernfonds Bayern hat nach dem Normenplan der Landesbauernfonds in Weilheim bei München eine neuzeitliche Gemüselagerhalle errichtet. Nach den bisherigen Erfahrungen hat sich die mit drei verschiedenen Lufteinrichtungen ausgestattete Gemüselagerhalle zur Einlagerung von Wurzelgemüsen und Kohlgroßkisten bis zum Anfall an die neue Ernte vorzüglich bewährt. Es wird angestrebt, den Bau solcher Lagerhallen durch Bezugshaltung wesentlich zu erleichtern, um den Gärtnern für ihr Gemüse eine einfache und sichere Lagermöglichkeit zu geben.

Aktion „Unser Bauerngarten“ — ein voller Erfolg

Als zu Anfang dieses Jahres zur Aktion „Unser Bauerngarten“ als Sommerarbeit der Arbeitsgemeinschaften „Bäuerliche Berufsausbildung“ des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit“ auf dem Lande aufgerufen wurde, stand die Landjugend vor einer völlig neuen Aufgabe. Dabei waren die Meinungen geteilt, ob man vorhandene Bauerngärten in Betriebschaffung nehmen sollte oder ob die Arbeitsgemeinschaften sich ihren Garten selbst schaffen sollten. Die mit der Durchführung dieser Arbeiten beauftragte Abteilung ID „Landjugend“ des Reichsbauernfonds hat von Anfang an den eigenen Garten als erprobtes Modell hergestellt, weil auch diese Aktion in erster Linie eine Erziehungsaufgabe verfolgt. Die Mädel sollen Freude an der Gartenarbeit gemessen und die richtige Bewirtschaftung (Pflanzung, Pflege, Fruchtfolge usw.) erlernen sowie gleichzeitig die Bedeutung der Gemüsehof für die Ernährung und damit für die gesunde Lebensführung sowie die hohensoziale Verarbeitung der Gartenproduktionsleistungen. Daneben sollen Blumen und Schmuckanlagen in häuslichem Stil einen breiten Raum einnehmen; denn der Bauerngarten soll nicht nur Wirtschaftsgarten, sondern wieder wie früher wichtiger Ausdruck dörflicher Kultur sein. Die Erfahrungen des ersten Sommers haben die Richtigkeit dieses Standpunktes voll erwiesen. Außerdem ließ sich bisher noch nicht überall ein eigener Garten anlegen. Wenn trotzdem als erstes Ergebnis heute 1400 eigene und 1877 nur in Betriebschaffung übernommene Gärten vorhanden sind, d. h. im Durchschnitt fünf Gärten je Streitbauernhof, so sind damit alle Erwartungen übertroffen worden.

BDM-Mädel als Gärtnerinnen

Die Arbeitsgemeinschaften „Bäuerliche Berufsausbildung“ im BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ war in Österreich von jetzt sehr stark. In diesem Sommer wurde besonderer Wert auf den Gartenbau gelegt. Über 130 Arbeitsgemeinschaften legten neue Gärten an, die anderen übernahmen schon bewirtschaftete Gartengrundstücke. Die besten Gärten wurden von der Landesbauernforschung und dem BDM-Werk befähigt und ausgerichtet. Die Arbeit der Mädel wurde danach bearbeitet, insoweit wie arbeitsleiternde und praktische Methoden angebracht hatten. Die Gesundheits- und Pflegeaufsicht sowie der allgemeine Eindruck des Gartens wurde bewertet. Eine Bewertungsfürsorge bestand ferner in allen Anlagen.

Griechenland regelt Ernteablieferung

Als Folge der liberalistischen Wirtschaftsideen die sich bis zuletzt in Griechenland hielten, machte sich überall im Lande ein Lebensmittelmautpaket bemerkbar, wobei gleichzeitig auf den „ideologischen Märkten“ Lebensmittel zu schwindelhaften Preisen zu kaufen sind. Die Regierung bat sich gegen einzelne, diejenigen Nebel ganz energisch zu Leibe rücken und starke Maßnahmen gegen die Großhändler eingeleitet. Gleichzeitig wurde auch die Erziehung der Ernte geregelt. Auf Rückholleistung oder Verziehung von Erzeugnissen stehen sehr hohe Strafen.

Obstbau und Baumschulen müssen Hand in Hand arbeiten

Der Obstbau vor neuen Aufgaben

Es war ein glücklicher Gedanke, während der Wiener Herbstmesse nicht nur eine Obstbau-Ausstellung zu veranstalten — über die wir bereits berichteten —, sondern auch die donauländischen Obstbauer und Baumschuler zu einer großen Tagung zusammenzurufen, die ihnen sehr eindringlich vor Augen führte, wie sehr eindringlich die gegenseitige Zusammenarbeit besteht, wenn der deutsche Obstbau unter Ausschaltung der bisherigen Fehler erfolgreich wieder aufgebaut werden soll. Die starke Beteiligung hat bewiesen, daß die donauländischen Obstbauer und Baumschuler mitzugeben bereit sind, doch sie an den augenblicklich bestimmten Fragen großes Interesse und den ehrenhaften Willen haben, noch besten Kräften aktiv an dem Renovieren des deutschen Obstbaus mitzuwirken.

Landesleiter Dr. Matula gab einleitend einen kurzen Überblick über die augenblickliche Lage der Baumschulen im Donauland. Er berichtete, daß gerade hier die Planung von Spindelbüschen und von Beerenobst mit allen Mitteln vorangestrichen worden ist, um so Obstplantagen zu schaffen, die schnell in Ertrag kommen, um die Lücken in der Obstverarbeitung auf Grund der Großschäden möglichst schnell zu überbrücken. Alle etwa vorhandenen Schwierigkeiten sind von den Baumschulen in sehr angewandtem Weise gemeistert worden, zumal auch über die Studiengesellschaft für Technik im Gartenbau die technischen Hilfsmittel beschafft werden konnten. Schwerig ist die Unterlagenfrage, weil die Oberschule keine eigene Bildungsbauschule hat und die Betriebsteile des Mireichs nur kontingentiert liefern können. Wer durch Bezug aus Frankreich und Italien konnte auch dies geholt werden. Neben der Obstbaumanzucht spielt die Anzucht von Wildobstsorten für die Reichsautobahnen eine große Rolle. So konnte mit der ÖBB ein Anbauvertrag zwecks Lieferung von 424 000 Pflanzen im Wert von 800 000 RM abgeschlossen werden. Daben wurden 80 % angezählt, was eine grohe wirtschaftliche Hilfe für die Baumschulen bedeutet.

Sche umständlich, zeitaufwendig und verteuert wird sich die Vergesamtgüte für Baumhäuser erreichen im Donauland wegen des Gefahr der Ausbreitung der San-José-Schildlaus aus. Man hofft, daß hier recht bald eine Befreiung erfolgen kann, zumindest für die Marktbaumschulen, die sowohl alle Pflanzungsnahmen dagegen ergriffen, so daß diese Vergesamtgüte praktisch eigentlich nur für die nicht markenfähigen Betriebe in Frage kommt.

Baumschuler und Obstbauer sind zwei unterscheidbare Berufswege; denn der eine schafft erst die Voraussetzung für die Arbeit des anderen. Dadurch obliegt dem Baumschuler auch eine hohe Verantwortung bei der Obstbaumanzucht. In welcher Weise er sich ihrer in Zukunft beweist sein muß, und wie er den Anforderungen des Obstbaus an die Pflanzen entsprechen kann, zeigte Referent Tschirner, Berlin, in seinem viele praktische Fragen der Baumzüchtung berührenden Vortrag auf. Rücksicht auf Vorsteh bei allen Fragen des Ausmerzens von Obstsorten und Umstellung der Obstbaumanzucht auf verstärkte Verwendung von Stammbildnern bildete die Hauptgeschäfts punkte. Die Warnung vor übermäßig ausgesprochenen Vorurteilen wiederholte auf Grund eingeschoder wissenschaftlicher Unter-

suchungen Dr. Hillenbäumer, Halle. (Einen Auszug aus seinen Ausführungen werden wir heimlich veröffentlichen.) Die außerordentliche Bedeutung, die die Südmotterzengung für den Obstbau gewonnen hat, ging aus dem Vortrag von Prof. Baumann, Direktor der Versuchs- und Forschungsanstalt für die gärtnerliche Fruchtzüchtung in Oberleibnitz bei Frankfurt (Main), her vor. Infolge der steigenden Nachfrage nach Südmotterzengung für den Obstbau neue Aufgaben ge stellt; denn in seiner jetzigen Form kann er den Anwachsen der Südmotterzengung nicht genügen. Er muß wieder dazu übergehen, Rahmenfragen anzuhören, die er seinerzeit wegen der ungeordneten Verhältnisse am deutschen Markt immer mehr in den Hintergrund treten mußte. Heute aber, im Zeitalter der Marktordnung, braucht er um den Absatz keine Sorgen mehr zu haben und hat infolgedessen die Möglichkeiten, durch den Anbau von Raufenzäpfchen den Obstbau noch in solche Gebiete hineinzutragen, die für den Tafelobstbau nicht mehr in Frage kommen. Dieser Vortrag werden wir ebenfalls demnächst auszugsweise veröffentlichen. Grundfragen der Verarbeitung der Obstblüme und die weittragenden Folgen unvorziemtlicher Anzüchtungen und Fortzüchtungen für den gesamten Be trugswege behandelte Prof. Dr. Klemmer, Berlin-Dahlem, aus Gründen seiner zahlreichen Erfahrungen auf diesem Gebiet. (Auch diese Ausführungen werden wir in einer der nächsten Nummern im Auszug veröffentlichen.) Am Schluß der Tagung ging Reichsbabstleiter Prof. Dr. Ebert, Berlin, auf die Planungsarbeit des zukünftigen

Obstbaus, auf die Durchführung der Reapflanzungen, auf die Schaffung von Obstlandkosten auf dem Wege der Gemeinschaftsplanzung und der gemeinschaftlich durchgeführten Pflegemaßnahmen ein. Einen ausführlichen Auszug aus diesem mit großem Beifall angenommenen Vortrag finden unsere Leser auf der ersten Seite. Genthe,

Cyclamen-Anerkennung

Anmeldung der Samenträger bis zum 15. 10. 1941

Laut Anordnung des Verwaltungskomites des Reichsbauernföderates vom 6. 2. 1937 dürfen nur Samen und Sämlinge aus anerkannten Zuchten im Handel gebracht werden, d. h. für alle Betriebe, die Cyclamen-Saatgut in den Verkauf bringen wollen, müssen die Samenträger vom Reichsnährstand anerkannt sein. Wer gegen die Anordnung verstößt, macht sich strafbar.

Alle Betriebe, die in diesem Jahr nachbestätigt werden müssen, werden hiermit aufgefordert, ihre Samenträger-Behörde bis zum 15. Oktober 1941 beim Verband der gartenbaulichen Pflanzenzüchter unter Angabe des voraussichtlichen Zeitpunktes der Hauptblüte zu melden.

Soweit Betriebe sich neuerdings mit der Cyclamen-Samenzucht beschäftigen, werden diese ebenfalls aufgefordert, die Anmeldung bis zum 15. 10. 1941 beim Verband der gartenbaulichen Pflanzenzüchter, Berlin-Charlottenburg 2, Kommenstraße 71, vorzunehmen.

Bei der Anmeldung sind in diesem Fall anzugeben:

1. Beginn der Zuchtarbeit,
2. Anzugsstraße,
3. Zahl der aufgestellten Samenträger,
4. vorangestellter Blühtermin.

Verband der gartenbaulichen Pflanzenzüchter,

Wertvolles Siedlungsland kann noch bereitgestellt werden

Neuordnung ländlicher Räume im Westen

Auf der Reichstagung der Landesjugendverbände „Bauernjung und Landdienst“ der Oberpfalz in Bad Nauheim berichtete Oberlandesdirektor Hahn von der Siedlungsbefreiung des Reichsnährstandes über die ländliche Raumordnung im Westen unter besonderer Berücksichtigung der wiederhergestellten Gebiete Elsass, Lothringen, Eupen-Malmédy und Luxemburg. Nach den Ausführungen kann vollständig sich die Raumordnung in diesen Gebieten nach den gleichen Grundlagen wie im Altreich durch Aufstellung eines Bestandsplanes und Heranarbeitung eines Wirtschafts- und Kulturbildes. Da diese Gebiete darüber hinaus enge wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen mit den angrenzenden Landesgebieten aufweisen, geben die dort bereits geschaffenen Vorarbeiten in der Neuordnung der ländlichen Räume viele wertvolle Anhaltspunkte. Elsass ist das praktische Spiegelbild Badens, nur ist die Besitzerplattierung wesentlich weiter fortgeschritten. Die Bauherrschaft der ländlichen Außenstellen besteht demnach in der Bereitstellung dieser ungünstigen Verhältnisse durch eine neuordnung der Verhältnisse durch eine Neuordnung der Betriebsverhältnisse durch eine Neuordnung der Arbeits- und Gewerbeleben, die nur noch ihren gesamten geologischen, volkstümlichen und wirtschaftlichen Besonderheiten eine Einheit mit dem Reich bilden, sondern daß sie auch in dem heutigen Großdeutschen Reich die Grundlage einer friedlichen Entwicklung finden. Nach Durchführung der obigenmaßen Gesundung der ländlichen Verhältnisse werden auch diese Räume in den Bogen ein, deutsche Menschen für die Verstärkung der ländlichen Grundlage des Reichs und für den Osten bereitzustellen.

Spontane auf neue die Bauern an, und somit begann ein mächtiger Wetteifer im Pfefferminzanbau, was vielleicht wiederum zu Überproduktion, Preisfall und neuen Entwicklungen führen dürfte.

Als eigenliche Zentren des Pfefferminzanbaus gelten die Dörfer des Karlowo-Bezirks den Flughafen Tremsa entlang sowie die des Rosenfeld-Bezirks die Tondorf entlang, die auch die Zentren des Rosenanbaus sind. Zur Gewinnung des Pfefferminzöls bedient man sich der Destillationsstelle, die man auch zur Herstellung des Rosensäols verwendet, was sowohl die Betriebsanlagen und Unterhalter des sonst brachliegenden Destillationsfabrik, wie auch den Anbau der Pfefferminz- und Rosentüpfel bilden und somit rentabler macht.

Die Gewinnung von Pfefferminzöl entwickelte sich in den letzten fünf Jahren folgendermaßen:

1933	2 000 kg
1934	3 000 kg
1935	5 000 kg
1936	11 000 kg
1937	33 000 kg

Die hierfür benötigte Anbaufläche betrug 1933 1000 ha und 1937 1250 ha.

Die Ausfuhr von Pfefferminzöl der letzten drei Jahre belief sich auf:

1936	9 648 kg
1937	28 744 kg
1938	28 504 kg

Im Gegensatz zur Rosenblüthaft, bei der Deutschland als Kunde am dritten Stelle steht, ist das Reich bei weitem der größte Abnehmer bulgarischen Pfefferminzöls. Die Beteiligung der Hauptabnehmer an der Ausfuhr des bulgarischen Pfefferminzöls war in den letzten zwei Jahren folgendermaßen:

1937	19 183 kg	16 097 kg
Frankreich	7 349 kg	7 269 kg
England	1 957 kg	2 146 kg
Holland	212 kg	745 kg

Sollte der Anbau der Pfefferminze in Bulgarien in demselben Tempo fortsetzen, so würde Bulgarien in den nächsten Jahren die Produktion aller europäischen Länder überholen und den dritten Platz nach den Vereinigten Staaten und Japan im Pfefferminzanbau der Welt behaupten. Dr. Th. Michalschew,

Gesellschafter Hochbaugen, i. J. Wehrmachts in Beiträgen Walter Kruegel, Berlin-Wittenau, Verlag: Wittenauer Verlagsanstalt, 22. Walter Lang, Dr. Berlin 3. 1. 1938, Poststraße 22, Angeleiter 3200 Philippi, Frankfurt (Oder). Seite 2000-2010 & 2020, Frankfurt (Oder). Seite 2021-2030 & 2040, Frankfurt (Oder).